**Zeitschrift:** Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art

**Band:** 24 (1937)

**Heft:** 11: Sonderheft : Weltausstellung Paris 1937

**Rubrik:** Weltausstellung Paris 1937 : Exposition internationale des Arts et des

Techniques appliqués à la Vie moderne

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Eingang zur Ausstellung an der Place de la Concorde P. Bigot, Architekt

## DAS WERK HEFT 11 NOVEMBER 1937

# Weltausstellung Paris 1937

Exposition internationale des Arts et des Techniques appliqués à la Vie moderne

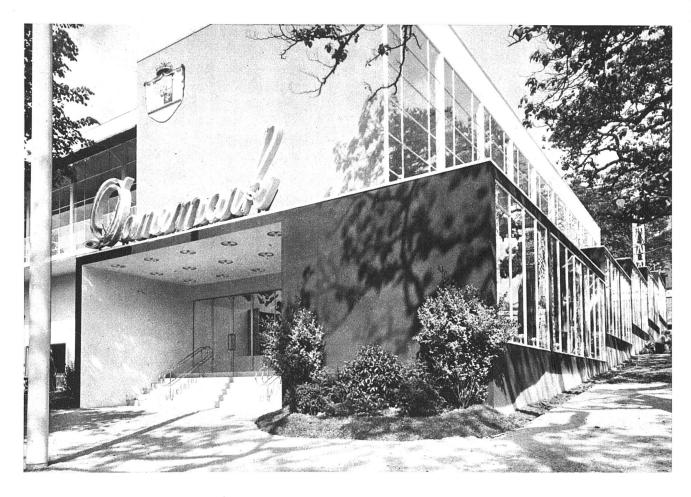
Eine ausführliche Publikation des Schweizer Pavillons erfolgte im Augustheft des «Werk»; dieses Heft behandelt die übrigen Bauten. — Die Abbildungen stammen zum grösseren Teil vom offiziellen Fotografen der Ausstellung, M. H. Baranger, Paris, zum Teil von Fotograf M. Wolgensinger SWB, Zürich, einige von Prof. H. Bernoulli BSA, Basel.

## Publikationen über die Ausstellung Paris 1937

Eine Mappen-Publikation in vier Bänden von je 48 Tiefdrucktafeln erscheint im Verlag \*Editions Art et Architecture», 49, Rue de Seine, Paris. Einleitung vom Chefarchitekten der Ausstellung J. Gréber. Anordnung von H. Martin, Architekt der Vergnügungsabteilung. Band I, «Section étrangère», enthält die Pavillons der ausländischen Nationen, in eigens hergestellten Fotos, mit Grundrissen und Schnitten, Band II Pavillons Français, Band III Décoration intérieure, Band IV Provinces Françaises. Subskriptionspreis für den Einzelband fr. Fr. 100.—, für alle vier fr. Fr. 360.—.

Ganz der Ausstellung gewidmet ist ausserdem das Augustheft der opulent ausgestatteten Zeitschrift «L'Architecture d'Aujourd'hui» (5, rue Bartholdi, Boulogne-sur-Seine), 94 Seiten, 24 × 32 cm. Einzelpreis Ausland fr. Fr. 30.—.

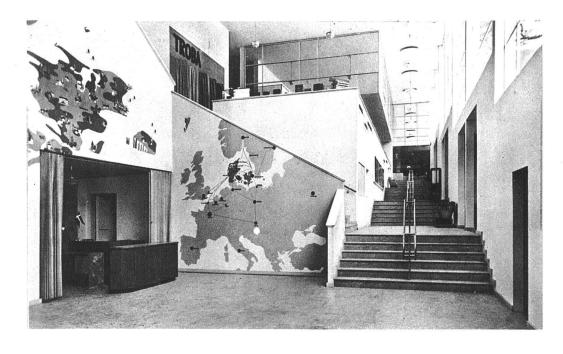
Die Pavillons der Nationen ausserdem in den verschiedenen nationalen Zeitschriften, z. B. der italienische ausführlich in «Casabella», Nr. 115, Juli 1937 (Editoriale Domus, de Tongni 23, Milano). Einzelheft Ausland Lire 15.

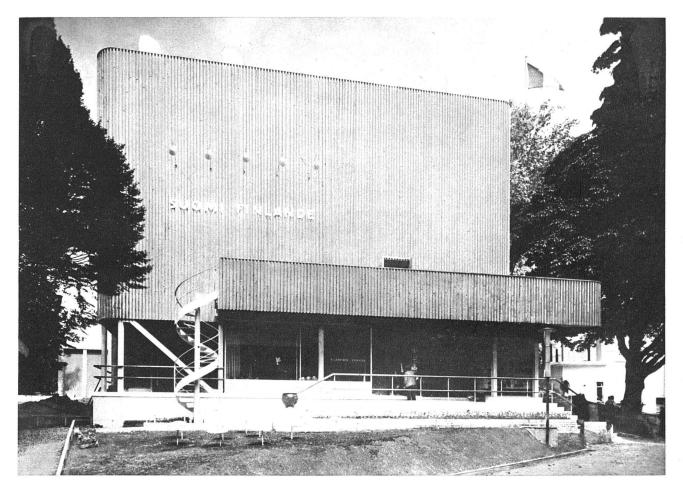


Dänemark (Arch. Hvass)

Sehr frisch, ganz auf Weiss und Blau gestellt, geschickt dem fallenden Gelände angepasst, indem in einem langen Gang jeweils nach einigen Stufen geräumige Podeste eingeschaltet sind, mit dem Blick auf eingerichtete Zimmer; sehr anständige Möbel, kultiviertes Kunstgewerbe ohne Pomp.



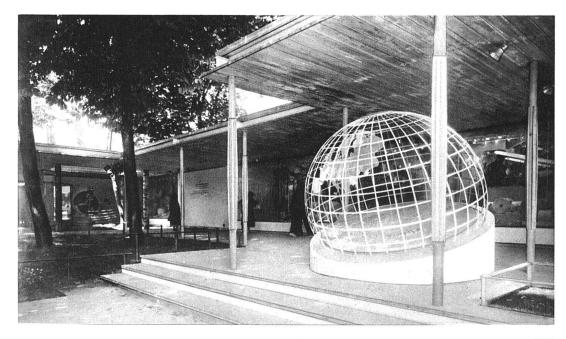




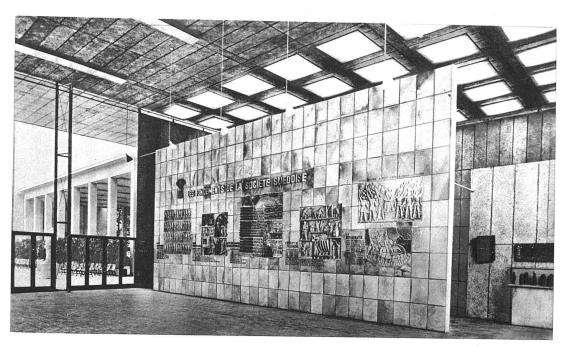
Finnland. (Architekt Aalto)

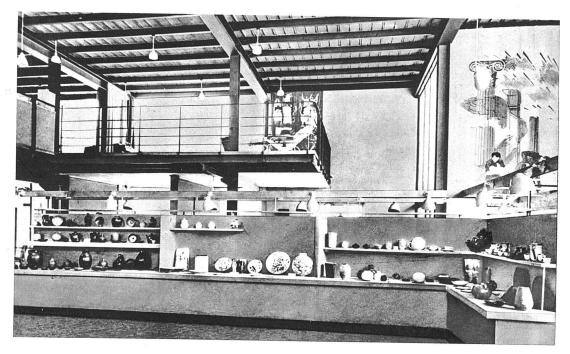
Einer der besten Pavillons der ganzen Ausstellung. Locker, bürgerlich, sozusagen privat, ohne jedes staatliche Machtpathos, obwohl jedenfalls auch hier Staat und Grossindustrie dahinter stehen. Die Hauptindustrie des Landes ist entschlossen und umfangreich in den Vordergrund gestellt: Holz und Holzpapier. Auch konstruktiv viel Holz und nette bescheidene Möbel (Aalto und andere). Eine gewisse geistige Verwandtschaft und Sympathie zwischen der Schweiz und den nordischen Staaten zeigt sich deutlich, ohne dass eine vorherige Abmachung nötig gewesen wäre; vor dem Schweizer Pavillon hat der finnische die grössere Einfachheit des Programms voraus, entsprechend der einfacheren politisch-kulturellen Struktur des Landes. Vor allem hat man den Eindruck, dass weniger Instanzen dreinzureden hatten.





Schweden Arch. Sven Ivar Lind

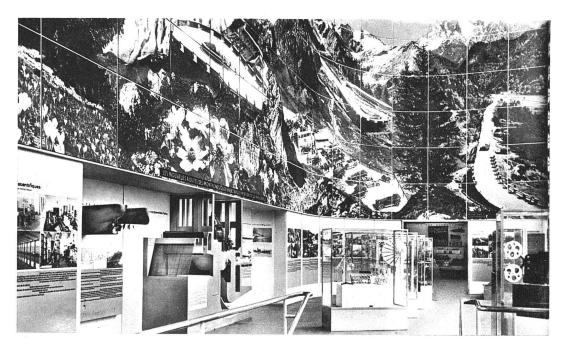


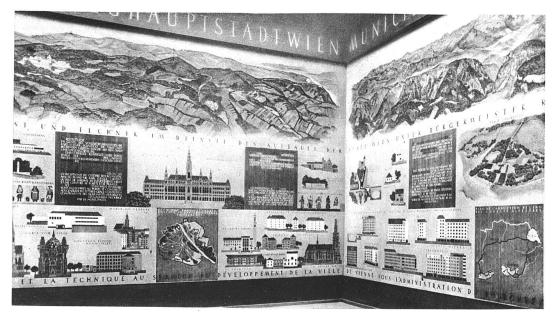


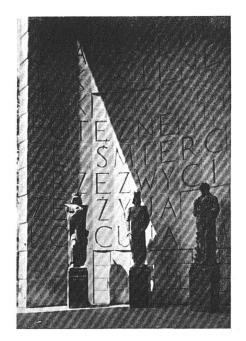


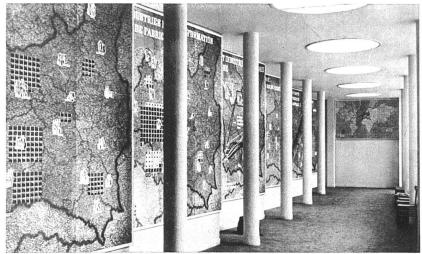
Oesterreich Architekten Haerdtl und Hoffmann

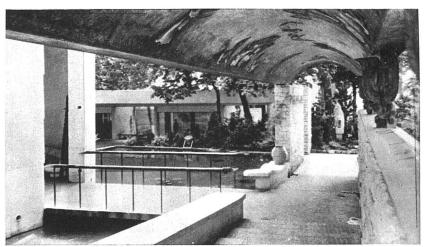


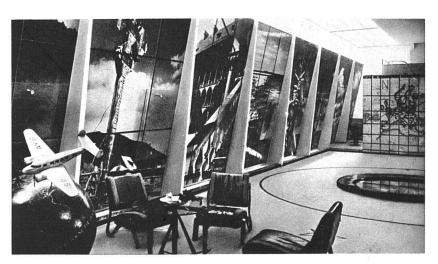












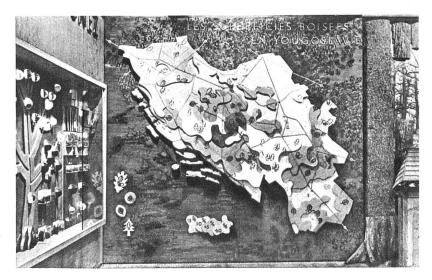


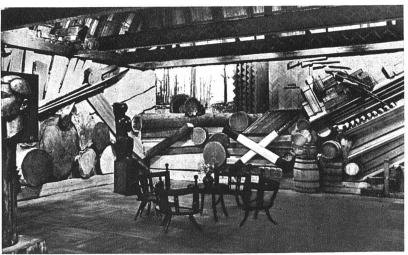
Polen (Arch. B. Pniewski, B. Bohdan, Lachert, S. Brukalski, J. Szanajca)

Erstaunlich gut, saubere Trennung zwischen staatlicher Repräsentation und eigentlicher Ausstellung. Ein zylindrischer, steinerner Turm (Architekten Pniewski und Brukalski) enthält nichts als die Standbilder berühmter Polen in bronziertem Gips. Das staatlich Repräsentative ist damit streng zusammengefasst; dann kommt man von neuem ins Freie und zu den Ständen unter den Bäumen, die sich locker um einen Gang aneinanderreihen. Alte Volkskunst, modernes Kunstgewerbe, Industrieprodukte, gut ausgewählt, ohne dekorativen Aufwand und Ueberladung würdig und eindrucksvoll dargeboten (Architekten dieses Teils Lachert und Szanajca). Der Pavillon gehört zu den besten der Ausstellung.





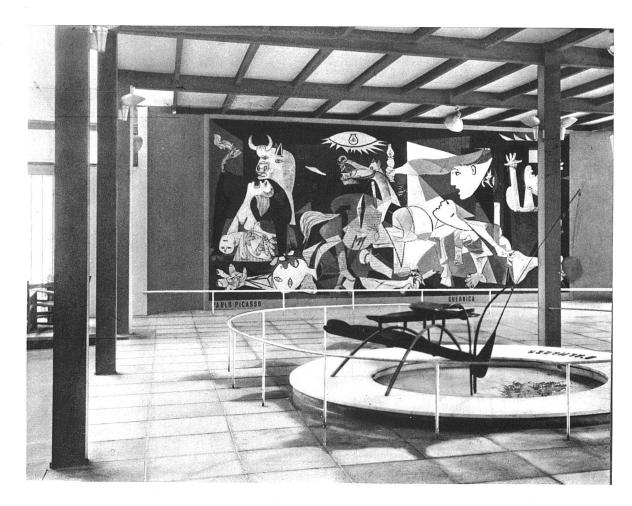


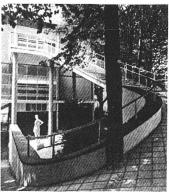


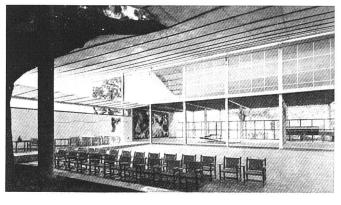
Jugoslawien (Arch. Marigan)

Sehr gepflegt, obwohl reichlich pathetisch in Anlehnung an das imperiale Pathos des Diokletian-Palastes in Spalato. Dass man gleich am Anfang von gerahmten Tafelbildern begrüsst wird, ist wenig glücklich, denn gerade sie sind für das Land am wenigsten charakteristisch. Ausgezeichnet ein gangartiger Saal, dessen eine Wand ganz mit grossen Diapositiven nach alten Kunstwerken, byzantinischen Wandgemälden usw. verglast ist; auf der andern Seite Landschaftsbilder, darüberTrachtenfiguren, im offenen Bogenhof recht gute Wandmalereien, ungefähr im Stil von de Chirico.

In einem besonderen Holzpavillon aus massiven Rundholzstämmen wird diesem Hauptexportartikel Jugoslawiens fast kultische Verehrung zuteil. Das Holz und seine Bearbeitung ist im Innern etwas expressionistisch-wild, grossformatig und mit sehr starkem Gefühl für den Materialcharakter zur Darstellung gebracht. Wenn auch für unsern Geschmack zu feierlich, so ist der ganze Pavillon doch eine geschmacklich ausgezeichnete, straff aufgebaute Leistung.





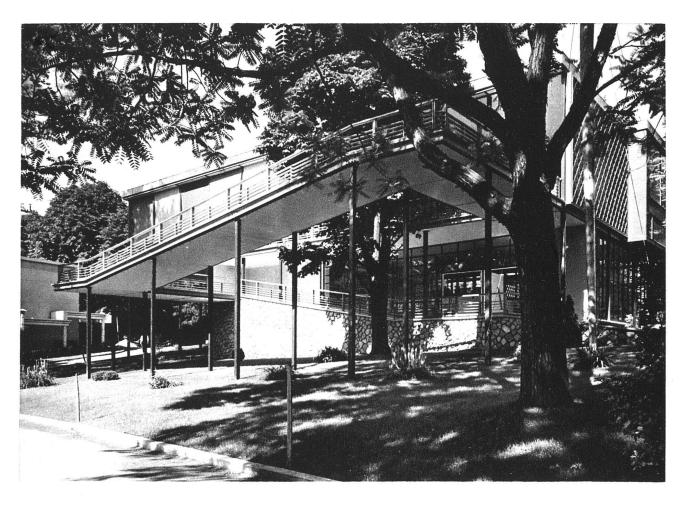


Spanien (Architekten Luis Lacasa und J. L. Sert)

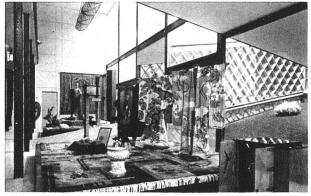
Der Pavillon von Volksfront-Spanien ist einer der besten der Ausstellung. Straff organisiert, wie es Sparsamkeit und Propagandazweck erforderten, ist hier ein Wille fühlbar, der auch ästhetisch als Ordnung zur Geltung kommt.

Der grosse offene Binnenhof unter Bäumen, locker beschattet von einer grossen braunroten Zeltblache, wirkt sehr stüdlich, ohne falsche Heimatschutzrequisiten beiziehen zu müssen. Ganz ausgezeichnet ist ein Brunnen, bei dem der Besucher mit Staunen feststellt, dass da Quecksilber statt Wasser fliesst (einer der wichtigsten Bodenschätze Spaniens). Der besondere Charakter der metallischen Flüssigkeit, ihre Schwere, ihre spezifisch fettige Art des Nichtbenetzens der Unterlage, ihre nervöse Leichtbeweglichkeit wird äusserst raffiniert zur Geltung gebracht.







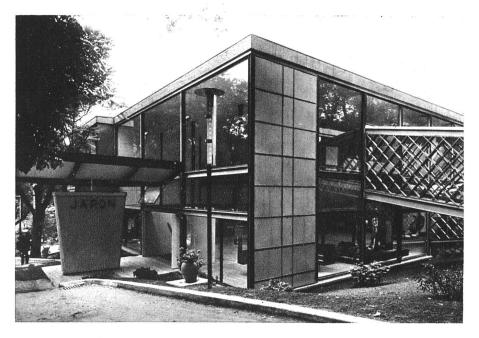


Japan (Arch. Sakakura)

Das Gebäude sieht sehr verlockend aus: Braun gestrichene, weitgestellte Stahlstützen mit weissen Zwischendecken,lockere Holzgitter, leichte Wände, konsequente Verwendung von Rampen an Stelle von Treppen. Hier ist es geglückt, die typische Leichtigkeit des national-japanischen Hauses mit den modernen Mitteln des Eisenskelettbaues auszusprechen — eine Ausstellung ganz in diesem Geist gebaut müsste entzückend wirken — die Zürcher «Züga» war eine Andeutung davon.

war eine Andeutung davon.

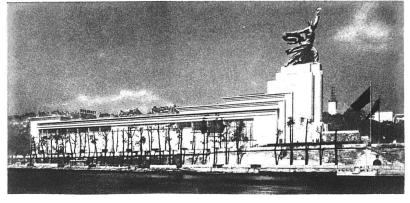
Der Inhalt ist eine Enttäuschung:
«Japansachen» für den Export nach
Europa und Amerika, verkitscht und
verindustrialisiert, geben den Ton an.
Vom japanischen Feingefühl für Materialwirkungen und funktionelle Formen
keine Spur, und ebensowenig von der
modernen Industrie-Entwicklung, die die
Politik und Zukunft des Landes bestimmt.

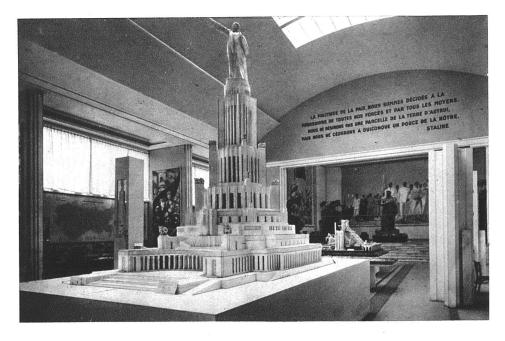




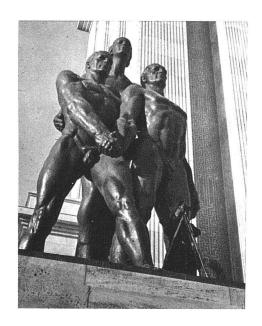
R u s s l a n d Architekt Jofan, der Erbauer des Sowjetpalastes in Moskau

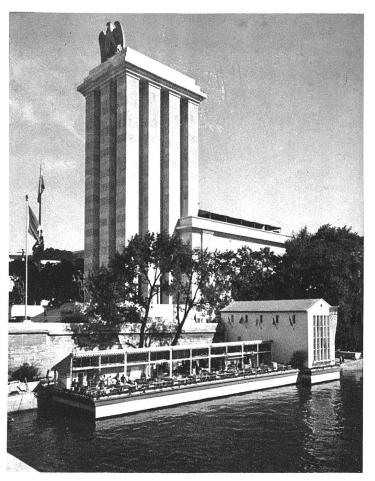


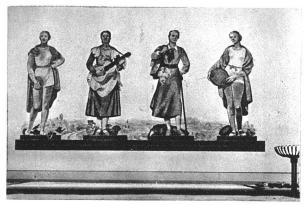


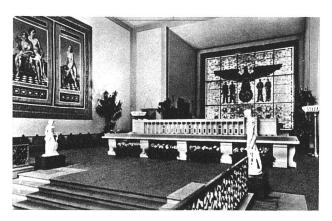


Deutschland Entworfen vom «Architekten des Führers», Albert Speer Innenraumgestaltung: Brinckmann Plastikgruppe: J. Thorak





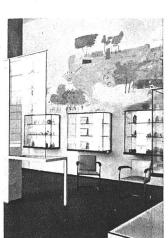


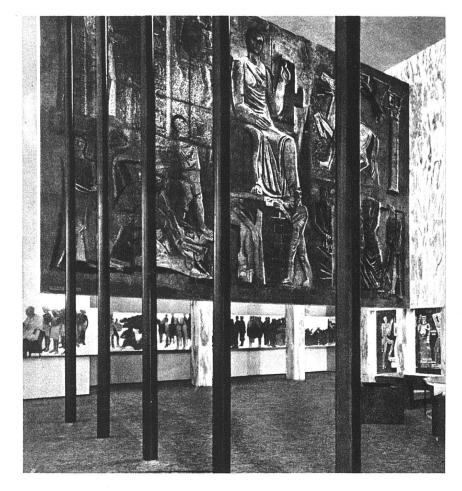


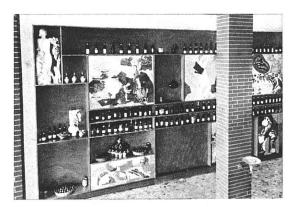


Italien Arch. Marcello Piacentini oben links: Wandgemälde (berühmte Italiener) von C. Cagli darunter: Parfümerie, Wandmalerei von C. Nivola







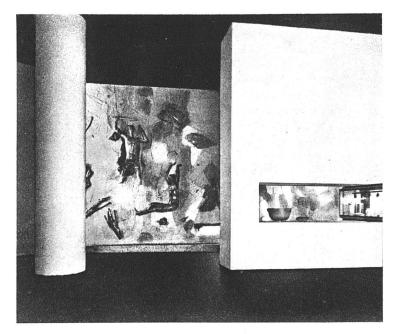


oben rechts: Grosses Mosaik im Ehrensaal von Mario Sironi

Mitte rechts: Restaurant

unten links: Kunstgewerbeabteilung Farbige Keramikreliefs vor einem Grund aus Naturgranit von Melandri

unten rechts: Musikzimmer





Italien Abbildungen zum Teil nach «Casabella»

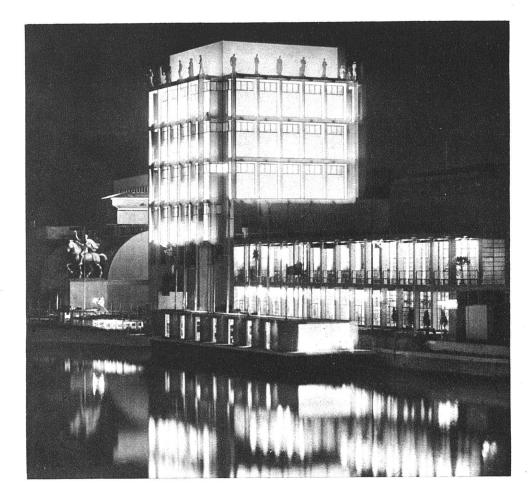
oben: Ansicht bei Nacht

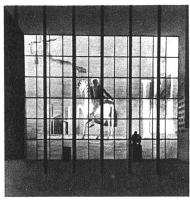
Mitte links: Farbige Verglasung «Termolux»

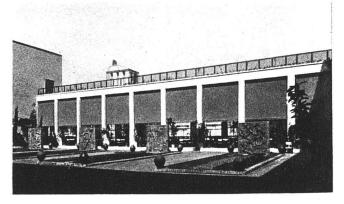
Mitte rechts: Hof und Verbindungshalle, Keramikreliefs verschiedener Künstler

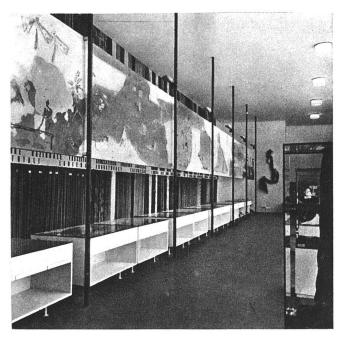
unten links: Textilabteilung, Malereien von Costantino Nivola

unten rechts: Wandschmuck von Buffoni und Spreafico



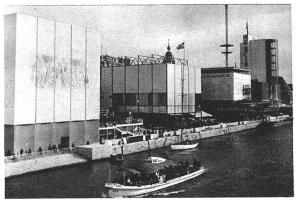








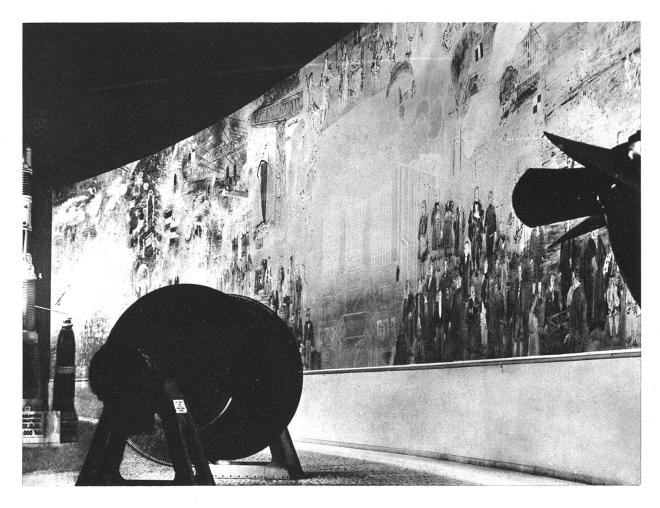


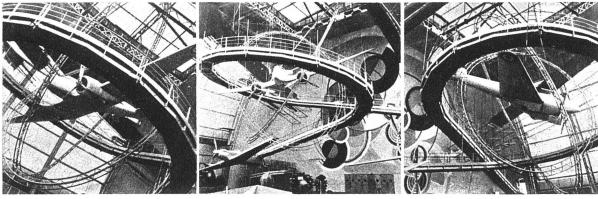




Tschechoslowakei (Arch. Krejcar und Polivka)



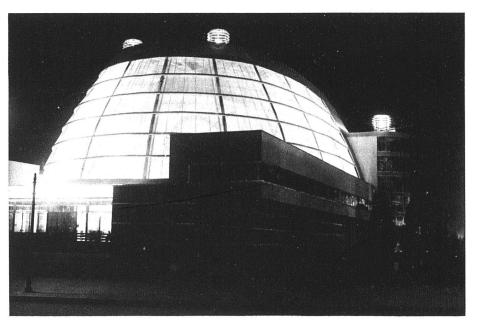


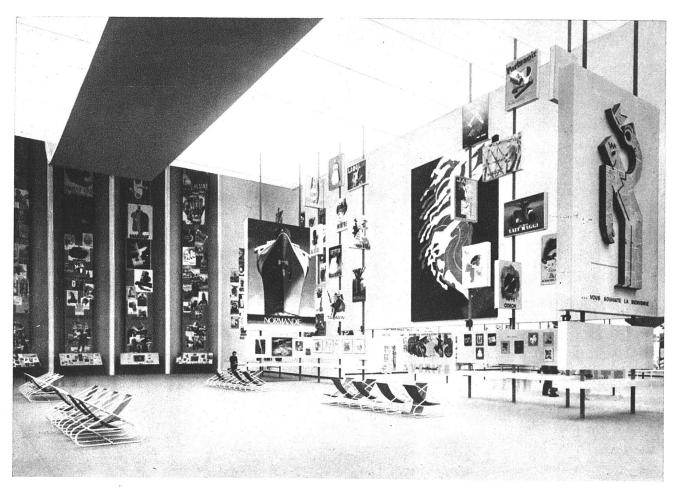


oben: Das Kolossalgemälde im «Palais de la Lumière» von Raoul Duffy 60 m lang, 10 m hoch

Mitte und unten: «Palais de l'Aéronautique» (Architekten Audoul, Hartwig, Gerodias)

Der ganze Baukörper mit durchscheinendem Wellkarton «Rhodoid» verkleidet, ebenso die frei aufgehängte, begehbare Spirale im Kuppelraum (Aufnahmen vor der Verkleidung aus «l'Architecture d'Aujourd'hui»).













oben und unten: Palais de la Publicité Architekten: Grange, Leroy, Vandenbeusch, Vazeilles

Die Fassade weiss, bespannt mit Cellophan, Pfeil rot, mit Luminograf

Mitte: Einzelheiten aus dem riesigen Wandgemälde von Raoul Duffy im Palais de la Lumière, siehe S. 335

